



Freilassing

### Gedenkmesse der Schützen

**Freilassing.** Am Freitag, 10. Oktober, gedenken die Brodhausener Schützen um 18 Uhr mit einem Gottesdienst in der Peterskirche ihrer verstorbenen Mitglieder. Auch der Tag der Fahnenweihe soll den Mitgliedern wieder in Erinnerung gerufen werden.

Anschließend treffen sich die Schützen in ihrem Vereinsgasthaus Moosleitner zur Preisverteilung des Anfangsschießens. Die Siegerehrung beginnt gegen 19 Uhr. Die Vorstandschaft erhofft zahlreiche Beteiligung in Schützentracht.

### Erntekrone stammte heuer aus Schlesien

Von Willi Götzlich

**Freilassing.** Die Pfarrei St. Korbinian hat an Erntedank ihr Pfarrfest gefeiert.

Dieses Jahr begann für die Gläubigen der Erntedanksonntag, nicht wie gewohnt in der Pfarrkirche, sondern am Vereinsheim der Saalachtaler, wo sich bereits die Stadt-



Die Trachtenkinder mit der aus Oberschlesien stammenden Erntekrone. – Foto: Willi Götzlich

kapelle und die Trachtler für die Prozession aufgestellt hatten. Zu den Klängen der Stadtkapelle zogen die Trachtenkinder die prunkvolle Erntekrone auf einem Leiterwagen in die Kirche. Die Familie Hübner hatte die Krone von Oberschlesien nach Freilassing gebracht und der Pfarrei gespendet. Hinter der Erntekrone reihten sich weitere Kinder mit einem kleinen Bollerwagen ein, gefüllt mit allerlei Früchten aus Feld und Garten.

In der von der Mesnerin Lotte Biringner mit vielen Früchten geschmückten Kirche zelebrierten Pfarrer Banko und Pater Hans Bauer von den Herz Jesu Missionaren den Festgottesdienst. Was heute auf den Tisch kommt, sei oft mit Chemie und Maschinen aufbereitet worden. Was unter Bedingungen geerntet wurde, die einst selbstverständlich waren, werde heute als „bio“ verkauft, gab Banko in seiner Predigt zu bedenken. Das Erntedankfest sei Gelegenheit, die Aussage Gottes neu zu bedenken: „Macht euch die Erde Untertan.“ Das dürfe nicht zu jedem Preis und auch nicht auf Kosten anderer Menschen umgesetzt werden. „Wenn wir Erntedank feiern, gestehen wir uns die Abhängigkeit von Gottes Schöpfung ein.“ Die Danksagung zum Erntedankfest schließt alles ein was uns täglich zum Leben geschenkt wird: Brot und Wohnung, Arbeit und Freizeit, Heilung und Heil“, so der Pfarrer abschließend.

Beim Auszug aus dem Gotteshaus wehte den Gläubigen schon der Duft von Grillfleisch und Würsteln entgegen. Trotz bedecktem Himmel wurde das Pfarrfest recht fröhlich. Für Kurzweil sorgten die Trachtenkinder und die Stadtkapelle. Mit dem „Rainermarsch“, den Pater Hans Bauer dirigierte, verabschiedet sich die Stadtkapelle von den Besuchern, die noch lange die ausgelassene Stimmung genossen.

# „Den Bienen mehr Lebensraum geben“

Die Imkerinnen Barbara Söllner und Andrea Hafenmayer gründen einen Arbeitskreis und suchen noch Mitstreiter

Von Veronika Mergenthal

**Ainring/Teisendorf.** Den Bienen in der Region geht es schlecht. Heuer produzierten sie kaum Honig. Doch als Blütenbestäuber sind sie unersetzlich, sollen nicht bei uns „chinesische Verhältnisse“ einkehren und Menschen wie im Film „More than Honey“ von Hand Apfelbäume bestäuben müssen.

Eine wichtige Ursache unter mehreren für das Bienensterben ist der Rückgang des Nahrungsangebots: In unserer Kulturlandschaft blüht es immer weniger. Um dem entgegen zu wirken, haben die Imkerinnen Barbara Söllner aus Hausmoning und Andrea Hafenmayer aus Knappen bei Oberteisendorf den Arbeitskreis „Doh-am bliat's und summt's“ gegründet.

Mit einem Maßnahmenkatalog zur „Ersten Hilfe“ für die Bienen wollen sie Gartenbesitzer anregen, ihren Garten bienenfreundlicher zu gestalten. Darüber hinaus hat Barbara Söllner mit Unterstützung ihrer Kinder eine kleine Wanderausstellung für die Obst- und Gemüseabteilungen von Supermärkten in der Region erstellt. Diese soll bewusst machen, welche Früchte durch die Bienen bestäubt werden. Zurzeit ist sie bei Edeka Dörfner in Mitterfelden zu sehen.

Andrea Hafenmayer hält seit zwei Jahren Bienen, in einem Bienenhaus mit mehreren Imkern zusammen. Im ersten Jahr gingen zwei ihrer drei Völker ein: „Sie waren geschwächt von der Varroamilbe. Den Rest haben die Wespen erledigt.“ Heuer kaufte sie sich zwei neue Völker und hatte im mil-



Engagierte Imkerinnen: Andrea Hafenmayer und Barbara Söllner (von links) wollen den Bienen wieder mehr Nahrung verhelfen. – Foto: Veronika Mergenthal

den Frühjahr einen guten Start. Ein Volk teilte sie. Im Mai, als alle Bauern mähten und dann das Wetter drei Wochen schlecht war, kam der nächste Schock: Ein Volk, 15 000 bis 20 000 Bienen, war ihr verhungert. Außerdem beobachtete Hafenmayer eine Orientierungslosigkeit bei den Bienen: Selbst wenn genug blühte, seien diese „wie deppert vor dem Bienenhaus herumgeflogen“.

Barbara Söllner hat seit sieben Jahren sieben Völker und beobachtete Ähnliches. Auch sie stellte fest, dass die Winterfütterung nicht mehr reicht. Ihre Völker lebten drei bis vier Jahre. Zur Zufütterung kocht Andrea Hafenmayer eine Zuckerlösung mit Biozucker, Kräutern und Salz, nach einem Rezept von Maria Thun, Pionierin des Pflanzenbaus nach den Mondphasen. Dies sei jedoch kein Ersatz für Nektar und Pollen, beto-

nen beide. Spritzmittel, Krankheiten, vermutlich Rückstände vom Flugbenzin und Experimente zur Klimabeeinflussung durch Sprühflugzeuge schwächen die Bienen. Vor diesem schwierigen Hintergrund wollen die Imkerinnen erreichen, dass Bienen und damit auch Wildbienen und andere Insekten das ganze Jahr Nahrung finden. „Es geht nicht mehr um Honig, es geht um das Überleben von Biene und Mensch“, meint Barbara Söllner. „Die Honigbiene zeigt uns nur auf, wie es um uns selbst steht. Noch bleibt uns Zeit, alles zum Guten zu wenden, und die sollten wir nutzen.“

Die engagierten Imkerinnen suchen nun Mitarbeiter für ihren Arbeitskreis, egal ob es Imker, Landwirte, Gartenbesitzer oder andere Interessierte sind. Und wer mit der Imkerei beginnen will, den wollen sie zu einer möglichst na-

turnahmen Bienenhaltung inspirieren.

Besonders am Herzen liegt es ihnen, die privaten Gartenbesitzer, die oft chemische Spritz- und Düngemittel einsetzen, für die Not der Bienen zu sensibilisieren. Hier einige ihrer Tipps:

\* Den Rasen so selten wie möglich mähen, das Schnittgut dann aber entfernen, so viel Wildnis wie erträglich lassen.

\* Nur Blumen aus pestizidfreiem Anbau und aus hybridfreiem Saatgut pflanzen, im Herbst die Samenstände stehen lassen.

\* Küchenkräuter blühen lassen, früh-, mittel- und spätblühende Sorten mischen.

\* Wissenswertes über bienenfreundliche Gartengestaltung ist im Internet unter der Adresse [www.bluehende-landschaft.de](http://www.bluehende-landschaft.de) nachzulesen.

\* Wer die Bienenschutzprojekte unterstützen will, kann unter [soellner-barbara@gmx.de](mailto:soellner-barbara@gmx.de), Telefon 086 54/778 88 81, oder unter [hafenmayers@gmx.de](mailto:hafenmayers@gmx.de), Telefon 086 66/61 06, mehr erfahren und ein Infoblatt für Hobbygärtner anfordern, das gerne weiter kopiert werden darf.

Die Imker in der Region betrachten die Entwicklung in der Bienenzucht mit Sorge, so auch Simon Angerpointner, Vorsitzender des Imkereivereins Teisendorf-Anger. „Nachwuchs haben wir noch und nöcher“, freut er sich zwar. Der Verein ernte damit die Früchte intensiver Nachwuchsarbeit der letzten Jahre mit jährlichen Einführungskursen in die naturnahe Imkerei. Die Zahl der Mitglieder sei von 70 bis 75 vor 30 Jahren auf knapp 100 heute gestiegen, der Al-

tersdurchschnitt der Imker sei deutlich gesunken. Die Zahl der Bienenvölker im Vereinsgebiet habe sich jedoch von 1400 bis 1500 auf unter 700 mehr als halbiert. Es gebe viele Imker mit nur zwei bis drei Völkern.

Angerpointner stammt aus einer Teisendorfer Imkerfamilie. „Ich bin mit den Bienen aufgewachsen“, sagt er. Seit 20 Jahren hält er seine Bienen nach den Demeter-Richtlinien, die zum Beispiel den Schwarmtrieb der Bienen für die Bildung vitaler Völker zulassen, statt ihn zu unterdrücken, und lehrt in den Einführungskursen auch die extensive Bienenhaltung. „Die alten Imker wirst du nicht mehr umkrempeln, aber bei den Jungen liegt das im Trend.“

Es nütze jedoch nicht viel, biologisch zu imkern, wenn die Umwelt nicht stimmt. Die Artenvielfalt, die blühenden Kräuter, die Mohn- und Kornblumen im Getreide, all das sei zurück gegangen. Sogar vom Löwenzahn gelbe Wiesen gebe es kaum mehr wegen des frühen Grasschnitts.

Auch Angerpointner muss im Sommer zufüttern. Heuer habe es im ganzen Verein keinen brauchbaren Honig gegeben, bedauert der Vorsitzende. Die Gründung des Arbeitskreises begrüßt er sehr. „Alle müssen zusammenhelfen.“ Es gelte, die Jugend zu ermutigen, die manchmal frustriert die Imkerei wieder aufgeben. „Die haben das Schicksal in der Hand“. Einen kostenlosen Einführungskurs in die Bio-Imkerei halten Simon Angerpointner und Bernhard Zimmer am 25. Oktober ab 10 Uhr auf der Neubichler Alm. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

## Tausend Euro für Philippinen-Projekt

**Mitterfelden.** Beim gut besuchten Spätgottesdienst im Pfarrzentrum St. Severin, den Pfarrer Werner Bien zelebrierte, sammelte der Weltladen zugunsten eines Projekts auf den Philippinen. Tausend Euro kamen zusammen.

Als sichtbares Zeichen für den Dank an den Schöpfer hatten Mesner Hans Riedl und seine Gattin Elli eine breite Auswahl heimischer Feldfrüchte vor dem Altar

platziert. Mitgestalter der liturgischen Feier war das Weltladenteam. Dessen Vorsitzende Rosi Pscheidl stellte das Philippinen-Projekt vor. „Wir haben noch die schrecklichen Bilder des Taifuns auf den Philippinen letztes Jahr vor Augen. Unzählige Menschen verloren dabei ihr wenig Hab und Gut, viel ihr Leben.“ Viele Menschen seien dem Spendenauftrag des Weltladens nachgekommen

und so sei eine großartige Soforthilfe möglich geworden. In den zerstörten Gebieten der Region Capiz im Norden der Insel Panay fehle es noch immer an Einkommensmöglichkeiten, die den Bauern ein dauerhaftes besseres Leben ermöglichen.

In Deutschland, Österreich und der Schweiz suche die „Fairhandels-Genossenschaft“ 100 Weltläden, die mit 1000 Euro dazu beitra-

gen. Mit 100 mal zehn Euro könnte dieser Traum für 150 Kleinbauernfamilien in Erfüllung gehen; langfristig würden 500 Familien von diesem Projekt dauerhaft profitieren.

Nach dem Gottesdienst spendeten die Kirchgänger 673 Euro. Durch den Verkauf von Speisen und Getränken kamen weitere 327 Euro hinzu, was den Gesamtbetrag auf die erhofften tausend Euro ergänzte. – ap

### Klavierabend mit Ardita Statovci



Ardita Statovci.

**Freilassing.** Am Freitag, 10. Oktober, findet um 19.30 Uhr in der Aula der Berufsschule ein Klavierabend mit der albanisch-österreichischen Pianistin Ardita Statovci statt. Veranstalter ist der Kulturverein. Die junge Künstlerin ist Absolventin der Universität Mozarteum und hat bereits vielerorts auf ihr Talent aufmerksam gemacht.

**Monatsversammlung.** Am morgigen Donnerstag, 9. Oktober, findet um 20 Uhr im Gasthof Gumping die Monatsversammlung des Oldtimerclubs Feldkirchen statt. Dabei werden Bilder vom Vereinsausflug nach Südtirol und vom „Edelweiß-Bergpreis“ gezeigt.

### UBL fährt zur Demo nach Traunstein

**Ainring.** Die Umweltorientierte Bürgerliste Ainring (UBL) beteiligt sich an der größten Demonstration gegen das geplante Freihandelsabkommen „TTIP“ in Südbayern. Sie findet am Freitag, 10. Oktober, in Traunstein statt.

Die Demonstranten treffen sich um 17.15 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz. Um 17.30 Uhr beginnt ein Demonstrationszug zum Stadtplatz, wo 18 Uhr eine Kundgebung stattfindet. Um 20 Uhr folgen ein Vortrag und eine Diskussion mit Dr. Mabanza im großen Rathaussaal in Traunstein. Gemeinsame Abfahrt mit dem Zug in Ainring ist für die UBL um 16 Uhr. Weitere Fragen beantwortet Hans Pöllner unter Telefon 086 54/55 12.

## Beschaulich-heitere Stunden

Beim Auftakt zur „Hoagart-Saison 2014/15“ präsentierte Ida Killer auch Nachwuchstalente



Lukas Stadler tritt zum ersten Mal vor einem großen Publikum auf. – Fotos: Dieter Moosleitner

Von Dieter Moosleitner

**Freilassing.** Die „Hoagart“-Saison im Freilassinger Rathausaal hat begonnen. Seit Jahrzehnten organisiert Ida Killer immer im Herbst-Winter-Halbjahr Abende mit Volksmusik und Gesang. Beschaulich-heitere Stunden erlebten die in großer Zahl erschienenen Besucher beim Auftakt, zu dem Ida Killer auch 2. Bürgermeister Gottfried Schacherbauer, Stadtrat Josef Kapik und Peter Geigl begüßte, der als Kulturreferent der Stadt die Hoagart-Veranstaltungen viele Jahre lang begleitet hat.

Musikalisch begrüßt wurden die Besucher mit schwungvollen Klängen der Pettinger Stubnmusi. In wohlthuendem Zusammenklang von Zither, Hackbrett, Harfe, Gitarre und Bass verbreitete diese seit Jahrzehnten mit den Freilassinger „Hoagart“-Abenden verbundene Gruppe die wohlige Stimmung, die auch diesen Abend wieder prägen sollte. Sie bereicherte in weiterer Folge das Programm mit munteren Weisen im Dreivierteltakt und ließ

zwischen durch dazu auch eine Okarina erklingen.

Moderiert wurde der Abend von Anni Utz. Sie begrüßte das Publikum mit einem selber verfassten Verserl über den Herbst und die gerade jetzt angebrachte Dankbarkeit gegenüber dem Schöpfer, der uns in unserer herrlichen Landschaft eine ansehnliche Ernte beschert habe. Zwischen den einzelnen Darbietungen wartete sie mit passenden Verserln und Anekdoten auf und ließ den Humor nicht zu kurz kommen. Dem heurigen Sommer bescheinigte sie in einem Gedicht, dass es ihm weitgehend gelungen sei, sich zu verstecken.

Vom Ruperti-Zwoagsang wurden die Zuhörer mit stimmungsvollen heimatlichen Weisen in den Bann gezogen, die die beiden Frauen mit ihren angenehmen Stimmen dann auch noch mit frohen Jodlern garnierten. Da hörten die Besucher gerne zu, wenn die beiden von „da Muidoi-Leitn und da Sunnaseitn“ sangen, wo das Leben noch einmal so schön ist. Auch



Der Ruperti-Zwoagsang trägt stimmungsvolle Weisen aus der Heimat vor.

von „de Gamsei schwarz und braun“ und vom Leben in den Bergen und auf der Alm sangen die zwei Frauen und vom Büabei, das von der Sennerin herbeigesehnt wird.

Ida Killer stellt immer wieder junge volksmusikalische Nachwuchstalente vor. Diesmal waren das die Schülerinnen Laura und Magdalena Wagner und der kleine Lukas Stadler. Der trat mit seiner Diatonischen Ziach erstmals vor großem Publikum auf. Er entlockte seiner in Freilassing hergestellten Ziach in erstaunlich konzentriertem Spiel muntere Ländler und andere Weisen und zeigte, dass er bei seinem Musiklehrer, dem Auer Hansl, schon einiges abgesehen hat. Die Zuhörer hatten mit seinen Auftritten besondere Freude, die sich noch steigerte, als Papa Ludwig Stadler zur Musik des Kleinen einen Plattler auf die Bretter legte.

Nicht minder vergnüglich war es, den Geschwistern Laura und Magdalena Wagner zuzuhören. Die Kleinere spielte recht munter

auf ihrer Ziach und setzte dazu dann zusammen mit ihrer Schwester noch schelmischen Zweigesang. Augenzwinkernd berichteten die beiden singend von allerlei Missgeschick im Leben, so auch von der Feuerwehr, die „koa Wasser herbringt“.

Dazwischen erfreute die „Weinbeerl-Musi“ mit ihren gut aufeinander abgestimmten Saiteninstrumenten die Zuhörer mit temperamentvollen Polkas und Melodien im Dreivierteltakt. Das Tüpfelchen auf dem „i“ bildete der „Mondseeland-Dreigesang“. Der berichtete singend und für viele Zuhörer treffend vom Alltagsleben und „de Leit, de nix wissen, aba oiss gseng ham wolln“, von kreuzfidelen Dirndl und Musikanten und anderen lebensfrohen Zeitgenossen. Mit einem Schuss Wehmüt erinnerten die drei daran, dass „da Summa gschwind umma war.“ Bei all den abwechslungsreichen Stückeln vergingen die Stunden rasch. Am Ende versprach Initiatorin Ida Killer, auch für den nächsten Hoagart im November wieder ein solch kurzweiliges Programm vorzubereiten.